

Battumur Batsuuri

Das mongolische Paradox

Battumur Batsuuri

Das mongolische Paradox

Ideen aus einem Land des Globalen Südens



**Frankfurter
Allgemeine
Buch**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Hinweis

Wir sind uns bewusst, dass die Haltung zum Thema Gendern durchaus vielfältig ist. In dieser Publikation haben wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit hauptsächlich das generische Maskulinum verwendet, womit wir immer zugleich weibliche, männliche und diverse Personen meinen.



**Frankfurter
Allgemeine
Buch**

© Fazit Communication GmbH
Frankfurter Allgemeine Buch
Pariser Straße 1
60486 Frankfurt am Main
buch@fazbuch.de

Umschlaggestaltung: Nina Hegemann
Satz: Jan W. Hofmann
Druck: UAB BALTO print, Vilnius
Printed in the EU

1. Auflage
Frankfurt am Main 2026
ISBN 978-3-96251-269-9

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.

Frankfurter Allgemeine Buch hat sich zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet und erwirbt gemeinsam mit den Lieferanten Klimazertifikate zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/18507-2607-1008

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung – Über ein unbekanntes Land	11
1. Das Ziel und der Weg	17
2. Der Staat	25
3. Der Markt	45
4. Die unsichtbare Infrastruktur	69
5. Narrative	87
6. Vertrauen	141
Nachwort	161
Endnoten	164
Literatur	172
Bildnachweise	175
Der Autor	176



Vorwort

Die Mongolei ist kein Land, das sich strategische Mehrdeutigkeit leisten kann. Eingeschlossen zwischen Russland und China verfügt sie weder über einen Zugang zum Meer noch über eine regionale Allianz oder einen mächtigen Verbündeten in sicherer Entfernung. Jede bedeutende wirtschaftliche Entscheidung, etwa wie Mineralexporte bepreist werden, wie Staatsschulden strukturiert werden oder wie ausländische Investitionen angezogen werden können, ohne die souveräne Kontrolle zu verlieren, wird im Schatten zweier Nachbarn getroffen, auf die der überwiegende Teil des mongolischen Außenhandels entfällt. Ich weiß das nicht als Beobachter, sondern als jemand, der an dem Tisch saß, an dem diese Entscheidungen getroffen wurden.

Während meiner Zeit als Finanzminister der Mongolei habe ich gelernt, dass Geopolitik kein Beiwerk der Wirtschaftspolitik ist. Sie ist ihr Kern. Wenn man einen Bergbauvertrag verhandelt,

verhandelt man zugleich über die Beziehung der Mongolei zu Peking oder Moskau. Wenn man Staatsschulden strukturiert, entscheidet man gleichzeitig darüber, wie viel Einfluss Moskau oder chinesische Staatsbanken auf die künftigen Entscheidungen der eigenen Regierung haben werden. Der Spielraum für Fehler ist gering. Die Folgen von Fehlkalkulationen sind nicht nur finanzieller Natur. Sie sind politisch und sie sind dauerhaft. Dies ist die Realität, die Bat-tumur Batsuuri in diesem Buch einfängt. Was seinen Bericht wertvoll macht, ist nicht allein die Beschreibung der geopolitischen Lage der Mongolei, denn diese ist auf jeder Landkarte sichtbar. Wertvoll ist die Erklärung der Logik, nach der ein kleiner Staat in dieser Lage überlebt und manövriert. Das Buch zeigt, wie institutionelle Widerstandsfähigkeit aufgebaut wird, wie asymmetrische Abhängigkeiten bewältigt werden und wie versucht wird, geografische Zwänge durch die sogenannte Politik des dritten Nachbarn in eine Form strategischen Einflusses zu verwandeln. Dies sind keine Fragen, die nur die Mongolei betreffen. Es sind Fragen, mit denen jeder rohstoffreiche und geografisch eingeschränkte Staat konfrontiert ist, der seine Souveränität in Echtzeit verhandeln muss, mit begrenztem Einfluss und hohem Einsatz. Gerade deshalb ist der mongolische Fall besonders aufschlussreich. Die strukturellen Zwänge

sind sichtbar und die Entscheidungen haben unmittelbare und weitreichende Folgen.

Dass dieses Buch auf Deutsch geschrieben und an ein europäisches Publikum gerichtet ist, hat Bedeutung. Europa neigt dazu, den geopolitischen Wettbewerb der Großmächte als etwas wahrzunehmen, das anderswo stattfindet, in Schlagzeilen oder in abstrakten Analysen. Die Mongolei zeigt, wie diese Realität von innen aussieht. Sie zeigt die fiskalischen Abwägungen, den institutionellen Druck und den täglichen Kampf um die Wahrung der Unabhängigkeit ohne den Luxus räumlicher Distanz. Europäische Entscheidungsträger und Leser, die die strukturellen Dynamiken einer multipolaren Welt verstehen wollen, werden in diesem Buch eine Fallstudie finden, die zugleich konkret und von weitreichender Bedeutung ist. Battumur Batsuuri hat einen ernsthaften und notwendigen Bericht vorgelegt. Ich empfehle dieses Buch nachdrücklich.

Bayartsogt Sangajav

Finanzminister der Mongolei (2008-2012)

Chef des Kabinettsrats (Leiter der Regierungsgeschäftsstelle, 2004-2006, 2014-2016)



Einleitung – Über ein unbekanntes Land

Wenn man im Ausland „Mongolei“ sagt, passiert meist Folgendes: Die Augenbrauen gehen hoch, der Blick wird neugierig und jemand sagt: „Ah ja ... Dschingis Khan?“ Und das war es dann meistens auch schon. Wer Rockmusik hört, kennt vielleicht The HU und wer sich für E-Sport interessiert, dem sagt „The MongolZ“ etwas. Der Rest erinnert sich vielleicht an eine ZDF-Dokumentation:¹ ein Nomade auf einem Hügel, Wind in der Steppe, ein Ziegenbock im Hintergrund. Die Natur ist atemberaubend. Aber Wildnis ist kein Freizeitpark. Sie frisst dich, wenn du sie unterschätzt.

Auf 1,5 Millionen Quadratkilometern leben nur 3,5 Millionen Menschen. Die Hälfte davon in Ulaanbaatar, der kältesten Hauptstadt der Welt.² Meine Stadt. Hier bin ich geboren, hier ging ich zur Schule. Wie viele andere Kinder verbrachte ich jeden Sommer in der Steppe. In meinem Fall bei meinem Onkel, zwischen Pferden, Staub und Fluss. Und gleichzeitig:

Nintendo 64, Backstreet Boys, Michael Jordan. Eine seltsame Mischung aus Jurte³ und MTV. Unsere Großeltern zogen mit den Herden durchs Land. Unsere Eltern waren die erste Generation, die an der Universität studierte. Und wir? Wir durften im Westen studieren und dabei verstehen, was Leben in unserem eigenen Land bedeutet.

Über die Geschichte und Naturlandschaft der Mongolei ist viel geschrieben worden. Es gibt zahlreiche Bücher und Dokumentationen über Dschingis



Khan oder Reiseberichte über die Weite der Steppe. Doch über die Mongolei der Gegenwart, über ihre aktuelle politische und wirtschaftliche Situation, ihre Menschen und das alltägliche Leben weiß die Außenwelt vergleichsweise wenig. Für viele ist unklar, wie dieses Land heute eigentlich funktioniert. Das ist verständlich: Die Mongolei steht nicht im selben Fokus der Weltöffentlichkeit wie globale Player, über die man schon aus Notwendigkeit vieles wissen muss. Doch gerade aus dieser weniger bekannten



Gesellschaft könnte etwas Wesentliches kommen und genau darüber habe ich dieses Buch geschrieben. Denn nicht nur das Klima verlangt in der Mongolei Härte, auch die geopolitische Lage. Das Land liegt zwischen zwei Riesen: China und Russland. Zwei Systeme, zwei Temperamente, zwei Strategien. Daher könnten drei mögliche Umbrüche die Mongolei in den kommenden Jahren besonders prägen: die Zeit nach Putin, die Zeit nach Xi und eine mögliche Nachfolgekrise des Dalai Lama.

Acht Jahre Studium, Arbeit und Leben in Deutschland haben mir mehr als Bildung geschenkt. Sie haben mir einen zweiten Blick gegeben: von außen auf das, was mir vertraut war. Der Gedanke, dieses Buch zu schreiben, begleitet mich seit dieser Zeit. Als Politiker und später als Berater des Ministers für Wirtschaft und Entwicklung habe ich mein Land auch von innen kennengelernt: aus Akten, aus Ausschusssitzungen und aus Gesprächen hinter verschlossenen Türen, dort, wo Entscheidungen getroffen und oft wieder zurückgenommen werden. Mit meiner Erfahrung aus zwei Welten richte ich den Blick auf die Gegenwart der Mongolei. Auf das Leben zwischen Russland und China, zwischen Tradition und Moderne, zwischen Steppe und Parlament. Ich schaue auf die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit, ihre historischen

Prägungen und die Entwicklungspfade, die sich daraus öffnen oder verschließen. Es geht um die fundamentale Frage, wie wir als Gesellschaft bestehen und uns als Land weiterentwickeln wollen. Das betrifft keineswegs nur die Mongolei. Meine Antworten und Ideen könnten dabei weit über unsere Grenzen hinaus Relevanz besitzen, denn viele Länder des Globalen Südens befinden sich in einer ähnlichen Situation.

Es bedarf einer neuen Form des Wissensaustausches: weg von der Einbahnstraße, in der Ideen ausschließlich vom Globalen Norden in den Globalen Süden fließen. Durch Impulse aus dem Globalen Süden für den Globalen Norden und Süden können neue Wege eingeschlagen werden. Gefragt sind Lösungen, die aus der Erfahrung von Geopolitik, Systembruch und dem tastenden Suchen nach Identität geboren wurden.

Ich hoffe, mit diesem Buch nicht nur einen ungeschminkten und differenzierten Blick auf mein eigenes Land zu ermöglichen. Ich möchte damit einen Beitrag zu einer generellen entwicklungspolitischen Debatte leisten. Es geht um die Frage, wie Länder des Globalen Südens eine Entwicklung aus sich selbst heraus anstoßen können und wo sie ansetzen können, um dafür ein gesundes Fundament zu schaffen. Denn für mich steht fest: Wir müssen unseren eigenen Weg gehen.